

Besser voraussagen und sich vorbereiten, als zurückschau- en und sich ärgern!

Jedem eine Ersparnis vom Gehalt, Lohn, Einkom- men, ficher und regelmäßig angelegt, bedeutet zukünftige Zufriedenheit.

Home Builders 7% garantieren

Ihr Geld arbeitet sofort; Dividenden am 1. Juli und 1. Januar zahlbar.

Keine Spekulation.

Home Builders finanzieren und bauen. Wir haben ein Büchlein, das die Methode erklärt. Es lohnt sich, es zu lesen. Fragen Sie nach „The New Way“.

HOME BUILDERS
Inc.
American Security Co. F. A.
17. & Douglas Str.
Omaha, Neb.

Größter Verkauf von

Tapeten Farben Lacken Pinseln u. s. w.

der je in Omaha abgehalten.

\$20,000

Lager

zu weniger als 50c am Dollar verkauft.



Tapeten, 2 1/2c per Rolle und höher.

Farbe, regulär \$2.25 per Gallone, \$1.65.

Guter Fußbodenlack, regulär \$2.00 per Gallone, \$1.25.

Alabastine, alle Farben, 5 Pfd. Pack 39c.

Wandkleben, 1c per Fuß und aufwärts.

Beste Duplex Sorte von schottischen importiertem Oalmeal, alle Farben, 30 Zoll breit, 22 1/2c per Rolle.

W. C. GUNN CO.

Telephon Tyler 781.
15. und Howard Str.

William Sternberg
Deutscher Advokat

Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 982 Omaha, Neb.

RUGS

Unsere alten Teppiche gemacht „Rug Rug“ der Originalität

PERRY RUG FACTORY
2422 Cumings. Tel. Red 2343

4% Zinsen 4% für Spareinlagen gezahlt

PACKERS NATIONAL BANK
Süd Omaha, Neb.

FOR COUNTY TREASURER
EMMET G. SALOMON

Verammlung der Harmonie, Berlin!

Herr Jakob Hand richtet eine ein- bringliche Wahlfrede an die zahlreich Versammelten.

In dem deutschen Städtchen Berlin, Neb., hielt der dortige Verein „Harmonie“ Samstag nachmittags 3 Uhr eine wichtige Versammlung ab, um seine Mitglieder mit den Wahl- wahlfragen vertraut zu machen. Nicht nur die Mitglieder dieses blühenden Vereins waren in starker Zahl er- schienen, auch viele andere Bürger. Herr Jakob Hand aus Omaha hielt eine einbringliche Rede an die Ver- sammelten, worin er auf die Haupt- wahlfragen des Nächstjährigen einging und die Kandidaten namhaft machte, die der Unterstützung der deutschen Bür- ger besonders würdig sind. Die An- sprache fand großen Beifall. Nach der Rede hielt der Verein unter dem Vorsitz seines Präsidenten Albert Siemers eine Geschäftsversammlung ab. Die „Harmonie“ ist einer der tätigsten Zweigvereine des Staats- verbandes.

Interessantes Mersei.

London, 17. April. — General von Plehwe, der einst berühmte rus- sische Heerführer ist hochbetagt in Moskau gestorben.

Berlin, 17. April. (Zunfberichter.) — Die Verwendungen des deutschen Staatsbudgets im März waren 311,649 Tausend, gegen 282,269 Tausend im Februar und 351,560 im März 1915.

Washington, 17. April. — In den letzten sieben Monaten bewertete sich die Ausfuhr amerikanischer Waren nach Südamerika auf \$97,000,000, doppelt so viel als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Petrograd, 17. April. — Als der Bar in Wjany am Dnieper Kruppen besetzte, warf dort ein deutscher Flieger drei Bomben; ein Wacht- posten wurde verwundet und vom Baran ausgehoben.

London, 17. April. — Der Damp- ser, auf dem der neue Bischof von Indien, Baron Chelmsford, auf sei- nen Posten fuhr, wurde im Mittel- meer von einem Raubboot angegrif- fen, doch verfehlte der Torpedo sein Ziel. Auf dem Schiff waren unge- fähr viele Frauen und Kinder.

Ann Harbor, Mich., 17. April. — Kongressmitglied Cramton hat bei Präsident Guthrie von der hiesigen Staatsuniversität protestiert, weil 14 Professoren der Fakultät die Denks- schrift zu Gunsten der Verbündeten und gegen Deutschland unterzeichnet haben. Dieser Neutralitätsbruch wird vom Universitätsrat untersucht wer- den.

New York, 17. April. — Der Chemiker Louis Curie von Farming- dale, N. Y., hat einen Ertrag für Gasolin erfunden, den er zu 1 1/2 Cents die Gallone herstellen kann und den er selbst bei seinen beiden Kraftwagen verwendet. Er will die Erfindung, an der er drei Jahre lang gearbeitet hat, der Regierung zum Kauf anbieten.

Bukarest, 17. April. — Die rumänische Presse macht übereinstim- mend geltend, daß die Mittelmächte die unerwartete Festigkeit ihrer wirtschaftlichen Lage erweisen haben und sich auf ihren früheren Märkten zu behaupten vermögen. Für den rumänischen Handel und die rumä- nische Industrie dürfte man den neuen Handelsvertrag als Erlösung be- grüßen.

Ex-Gouverneur Red gestorben.

Waukegan, Wis., 17. April. — George W. Red, ehemaliger Gouver- neur von Wisconsin und einen Termin hindurch Bürgermeister von Waukegan, ist gestern im Al- ter von 75 Jahren gestorben. Der Verdorbene war als Schriftsteller wohlbekannt.

In die Tiefe befördert.

London, 17. April. — Der eng- lische Segler „Gardonia“ ist das Opfer eines feindlichen Tauchboots geworden; die Mannschaft befindet sich in Sicherheit. Der Dampfer hatte am 9. November Segel auf der Fahrt nach England verlor- ren.

— Es befaßt sich, in den „Maf- figierten Anzeigen“ der Tribune zu annoncieren.

SUNNY BROOK

The PURE FOOD Whiskey

As A Pleasant Beverage and A Pure Wholesome Tonic It Has No Equal.

GROTE BROTHERS
General Wholesaler
OMAHA, NEBR.

Familienegoisten.

Der Familienegoist ist das männ- liche Gegenstück zum weiblichen Hausvater. Er liebt es über alles, sich von den Seinen verdrö- nen zu lassen, und trägt die Mü- ren eines Patschas im Kleinen zur Schau. Stets führt er das große Wort, spricht immer nur von sich und hält sich über alle Welt auf, und die arme Frau weiß nicht, welchen Standpunkt sie einnehmen soll, um ihn zufriedenzustellen. Stimmt sie allem bei, was er sagt, so ist es ihm nicht recht, und wider- spricht sie ihm, dann ist es vollends aus. Nach ihren Erlebnissen, ihren Wünschen und Empfindungen forsch und fragt er niemals. Von ihm und den Kindern ist niemals die Rede; oder wenn es einmal aus- nahmsweise doch der Fall ist, so ist man in fünf Minuten damit fertig.

Der Familienegoist interessiert sich nicht für etwas, was nicht un- mittelbare Beziehung hat auf sein teures Ich. Ob er nun durch seine Anordnungen oft die liebsten Wün- sche der Seinen treuzt, diese Frage legt er sich kein einziges Mal vor — er denkt immer nur an sich und hat keine Augen für seine nächste Umgebung. Daß sie nur in ihm und für ihn lebt, erscheint ihm selbstverständlich, und daß er sie durch seine bloße Gegenwart be- drückt und einschüchtern, weiß es nicht — wie sollte er es auch wissen! Und doch ist der Familienegoist kein schlechter Mensch. O nein, durch- aus nicht. In seiner Art liebt er seine Familie, er ist freigeigig gegen sie, will sie immer um sich haben. Er versteht es nur nicht, auf an- dere einzugehen, sich selbst zu be- gegnen — er hält sich für den besten Gatten und Vater und hat ge- wöhnlich keine Ahnung davon, wie- viel ihm davon abgeht. Solange die Kinder klein sind und ihre In- dividuität sich noch nicht deutlich auspricht, behandelt er sie in seinem guten Stunden mit großer Zärt- lichkeit. Aber er kennt seine eigenen Kinder nicht; er kann sie auch nicht kennen lernen, denn er ist zu viel mit sich selber beschäftigt, als daß er Zeit und Mühe hätte, sich in das Wesen anderer zu vertiefen. Sie wachsen neben ihm auf mit allen ihren guten und schlimmen Eigen- schaften, und er weiß nichts davon. Daß Kinder eigene Gedanken, be- stimmte Charaktere haben könnten, fällt ihm niemals ein.

Aus Mitleid für ihn, wohl auch aus Angst vor häuslichen Szenen verheimlicht ihm die Gattin und Mutter so manches, was ihn un- lieblich machen könnte, verschweigt die Anreden der Kinder, vertuscht auch Schlimmeres, um Ruhe zu ha- ben, und ist auch ihrerseits bemüht, aus den Kindern willenlose Maschi- nen zu machen, um nur den Frieden des Hauses nicht zu stören. Sie selber ist ja engselig, würde den Kindern vieles gestatten, würde alle ihre berechtigten oder auch übertrie- benen Wünsche erfüllen, wenn sie nur könnte. Sobald sie aber fürchten muß, daß ein Hochgeben von ihrer Seite häusliche Unruhen im Gefolge haben könnte, bricht ihr Mut zu- sammen; sie bittet und beschwört die Kinder, ihre liebsten Wünsche und Pläne zu opfern, um den Vater nicht zu erregen, und so wie die Kinder, solange sie noch klein und hilflos waren, sich in kleinen und nichtig- scheinenden Dingen zu blühendem Ge- horsam bestimmen ließen, überredet man sie später zu schweren und un- verzehlichen Opfern, zu einem der- schelten Lebensberuf, zur Enttagung einer Herzenseignung, zu einer dem Gefühl und Verstand widerstren- denden Heirat — bloß, um die Ruhe eines einzelnen nicht zu stören, um diesem einzelnen eine schlimme Stun- de, eine lästige Unterbrechung, ein mo- mentanes Durchkreuzen eines Planes zu ersparen. Solche tyrannischen Mütter bestehen, solange die Welt besteht, und wenn uns das die Ge- schichte nicht lehrte, würden wir es aus den Romanen und Komödien aller Zeiten erfahren.

Zimmer sind es solche Mütter, wel- che aus Selbstüberhebung, Kränklich- keit oder Tyrannie das Lebens- glied ihrer Kinder vernichten, und wie jubeln auf, wenn in Wägen und auf der Bühne die Jungen über den fideischen Alter den Sieg davontragen. Im wirklichen Leben aber verhält es sich anders. Wie schnell sind wir bereit, ein Kind un- dankbar, lieblos und mißraten zu schelten, und niemand fällt es ein, nachzuforschen, weshalb das Kind sich also betrage. Oft ist es von klein auf unterdrückt und gequält, ist die Liebe, das Vertrauen zu den Eltern systematisch untergraben wor- den — und wenn es dann am En- de auf Abwege gerät, wer ist dann schuld daran? Etwa das Kind al- lein? Nicht in erster Linie die El- tern, die durch solche Erziehung das Kind zu dem gemacht haben, was es in der Tat geworden ist? Aber darüber nachzudenken, fällt wenigen ein. Das abgeleitete Lied vom Un- dank der Kinder wird erneut immer und immer wieder angestimmt.

Ueber zwei Millionen.

Die Zahl der in Rußland interniertes Flüchtlinge.

Die „Frankf. Zig.“ berichtet: Schon im September schrieben wir, daß sich die Zahl der Flüchtlinge in Rußland, die zum weitaus überwiegenden Teil von den Militärbehörden beim Rück- zug aus Galizien, Polen und Litau- en gewaltsam von ihren Dörfern ver- trieben wurden, auf einige Millionen belaufen müßte. Erst jetzt erschienen in der russischen Presse genauere An- gaben, die unsere damaligen Berech- nungen bestätigen. Der Ausschuss des Semino- und Städtebundes zur Regelung der Flüchtlingsfürsorge hat die inzwischen anlässlich geworde- nen Flüchtlings im November zählen lassen; die Zahl betrug 2,267,274. Darunter war eine große Zahl von solchen, die aus eigener Furcht oder von den Behörden gezwungen aus solchen Gouvernements geflohen sind, die gar nicht von den Deutschen oder Oesterreichern besetzt wurden. Be- sonders aus der Stadt Kiew, in der im September eine offene Panik ausbrach, scheint ein erheblicher Teil der Bevölkerung weggezogen zu sein. Die durch Zählung ermittelte Zahl ergibt aber, wie ein offenbar sach- kundiger Mitarbeiter der „Rietisch“ anführt, kein vollständiges Bild. Die Zählung selber war nicht überall gleich genau, außerdem war im No- vember die Hungert noch nicht abge- schlossen. Die wirtschaftlich besser ge- stellten Flüchtlinge, die keine Unter- stützung erhalten, wurden nicht ge- zählt; die Zahl ist durchaus nicht un- bedeutend, da a. B. in Petersburg allein über 53,000 solcher Leute wohnen. In mehreren europäischen Gouvernements, darunter in Kiew, wo auf den Dörfern Scharen von Flüchtlingen leben, in Wolhynien, wo 40,000 Flüchtlinge, die in den Wä- dern haufen, öffentliche Unterstützung erhalten, und in Wigo, wo minde- stens 50,000 Flüchtlinge gehalten sind, hat keine Zählung stattgefun- den, ebenso wenig im Kaukasus und in Sibirien. Im Kaukasus aber wurden schon im Juli 260,000 ar- menische Flüchtlinge gezählt, deren Zahl sich seither noch erheblich ver- größert haben dürfte. In Sibirien endlich dürften mindestens 200,000 Flüchtlinge sich niedergelassen haben, da man allein in Irkutsk, der Grenzstation zwischen dem europäi- schen Rußland und Sibirien, auf der großen Bahnlinie 165,000 Flüchtlinge gezählt hat und außerdem 20,000 ausgewiesene deutsche Kolonisten im Steppenbezirk leben. Im ganzen zählt der Bevölkerungsmann der „Rietisch“ die Zahl der Flüchtlinge auf mindestens drei Millionen. Ueber ihre Nationalitäten liegen nur un- genügende Angaben vor. Die jüdi- schen Hilfsausflüchtlinge haben 350,000, die litauischen 300,000 und die let- tischen 250,000 Menschen verpfliegt. Die Mehrzahl aller Flüchtlinge scheint aber russischen und ukrainischen Stammes zu sein, während an zwei- ter Stelle die Polen stehen. Die Zahl der ausgewiesenen Deutschen dürfte etwa derjenigen der Juden gleichkommen. Ausdrücklich betont der Mitarbeiter des Petersburger Blattes, daß in diesen Zahlen die vielen auf der Flucht Verstorbenen nicht inbegriffen sind, deren Name und Anzahl nie mehr festgestellt wer- den könne. Nur Kreuz und Grab- hügel, die sich allen Landwegen ent- lang ziehen, zeugen von der Not die- ser Armen, die durch einen sinnlo- sen Befehl von Haus und Hof ver- trieben wurden.

— Schnippsch. Tante: Das Tage ist dir, Elsa, wenn du dir nicht feinere Lebensformen angeeignet, bleibst du nicht nur auf Wälden, sondern auch im Leben sitzen, und das ist schrecklich.

Elsa: Nun, das mußt du ja wis- sen.

— Der Schlaupf. Hör einmal, Mann, da liest man jetzt so oft in der Zeitung das Wort „Ter- rorismus“ — was versteht man denn da eigentlich darunter?

Terrorismus! Terrorismus! Das ist, wenn du mich zum Beispiel am Samstag mit zu dem Preisfestge- ben gehn lassen willst, wenn ich dir net am Freitag die neue Bluse kauf!

— Riesel. Richter: „Und du opfern Sie Namen, Ehre, Zukunft und Freiheit um lumpige 10 Dollar.“

Angelotter: „Ja, Herr Richter, was kann ich dafür, wenn nicht mehr in der Kasse d'rin ist.“

— Die Times berichtet: Während bei uns fortwährend über Munitionsmangel Klage geführt wird, sind in Deutschland ungeheure Massen dieses Kriegsmaterials vorhanden. Wie ein Augenzeuge aus Berlin mit- teilt, ist dort sogar in jedem Privat- haus ein Erd a e s h o h vorhanden.

Beflüchteter Dampfer kann fahren.

Washington, 17. April. — Dem französischen Dampfer „Maboline“ in New Orleans wurden Marine- rumpelpapiere ausgehändigt, auf die Versicherung hin, die Geschäfte an Bord seien ausschließlich zu Verlei- dungsarbeiten.

Nur noch zwei Tage bis zum Schluß des Auto-Kontestes der Omaha Tribune!

Jeder Kontestant sollte bis zum Schluß des friedlichen Wettstreites an der Arbeit bleiben, wenn er Sieger werden will!

W. J. Duitmann aus Gage County, Neb., heute an die Spitze gerückt!

Nur noch zwei Arbeitstage ver- bleiben im jetzigen Automobil-Kon- test der „Tribüne“ abend, der 19. April, kommt er zum Abschluß. Die noch verbleibenden zwei Arbeitstage sollten von jedem Kontestanten aus- genützt werden; jeder Kontestant sollte bis zur letzten Minute an der Arbeit bleiben, um die größte Si- cherheit zu erhalten, als Sieger aus dem Wettstreit hervorzugehen. Selbst in den letzten zwei Tagen kann sich noch vieles ändern. Viele Stimmen können noch erlangt wer- den, wenn Kontestanten noch eine stattliche Anzahl neuer Abkommen erlangen. Und das sollte eines jeden Aufgabe sein in den nächsten zwei Tagen.

Jeder Kontestant muß Mittwoch abend die letzten Einfindungen ge- machen haben, und zwar gelten da- für die folgenden Regeln:

Damit die letzten Bestellungen mitgezählt werden können, müssen die letzten Einfindungen der Kon- testanten den Poststempel des 19. April tragen.

Sollte der letzte Zug im Bohnort irgend eines Kontestanten vor dem Abend des 19. April abgehen und der Kontestant jede Minute dieses Tages ausnutzen wollen, so muß er den Brief einschreiben lassen, aber rechtzeitig genug, damit er den Poststempel des 19. April erhält. Jeder Kontestant finde deshalb aus- wie spät am Nachmittag oder Abend Briefe im Postamt seines Wohnortes eingeschrieben werden können. Kon- testanten, die in Douglas County wohnen, müssen ihren Bericht vor 9 Uhr abends in der „Tribüne“ ab- geben, oder ihn im Omaha Postamt durch eingeschriebenen Brief einren- den, damit auch ihre Einfindung unabhänderlich am 19. April er- folgt. Alle Briefe, die an den Kon- testleiter gerichtet sind, und nach dem 18. April eintreffen, werden nicht vor 11 Uhr morgens am 22. April geöffnet. Um diese Stunde findet die letzte offizielle Zählung aller Bestellungen und die Preisver- teilung statt, wozu alle Kontesta- ten herzlich eingeladen sind.

Kontestant W. J. Duitmann aus Gage County, Neb., ist heute an die Spitze gerückt. Der zweithöchste ist C. Otto, Jr., aus Crawford Coun- ty, Ia., und der dritte Jacob Brun- meier aus Boyd County, Neb.

Die Namen der Kontestanten und ihre Stimmzahl sind wie folgt:

W. J. Duitman, Gage Co.	409,000	Fr. Sander, Platte Co.	54,000
C. Otto, Jr., Crawford Co., Ia.	405,000	Jacob Dietz, Barton Co., Kanf.	50,000
Jacob Brunmeier, Boyd Co.	401,600	Paul Fenner, Gage Co.	44,000
Johannes Meyer, Mercer Co., N. Dak.	395,000	Henry King, Boulder Co., Colo.	34,000
H. Dagitt, Coles Co., Ill.	394,300	Aug. Wendt, Sevier Co.	32,200
G. B. Weigel, Sac Co., Iowa	394,000	Fred. W. Wendt, Marshall Co., Kanf.	29,000
G. F. Behringer, Lancaster Co.	393,000	Geo. Strzer, Roll Co., Ia.	29,000
Henry Pollak, Douglas Co.	392,100	Amandus Ramsy, Clay Co.	26,000
F. J. Buntmecher, Thayer Co.	367,100	Otto Wagner, Knox Co.	24,000
J. A. Reichsneider, Chautauque Co., Ore.	327,000	J. P. Roth, Scotts Bluff Co.	22,000
Heinr. Jorgens, Tripp Co., S. D.	312,800	Jacob Bierjak, Marion Co., Ore.	14,000
Willie Kirshoff, Smith Co., Kanf.	60,000	Wih Emma Eubette, Falls Co., Tex.	13,000
Bun. Meyer, Platte Co.	58,000	Fr. Dittmann, Dixon Co.	12,000

Politische Anzeige.



Arthur E. Baldwin
33 Jahre verheirateter Anwalt.
31 Jahre Bewohner von Omaha.
— Kandidat für —
Richter des Munizipal Gerichts

John J. Regley für Richter des Munizipalgerichts (Legislator 1915) Ing.

Die Y. M. C. A.

unterhält Nachmittags und Abend- kurse in Englisch. Lesen, Schrei- ben und Buchstabieren, Elementar- lektre und Grammatik werden ge- lehrt.

Nachmittagskurse (5 Tage in der Woche) \$5.00 pro Monat.
Abendkurse (Montag, Mittwoch, Freitag) \$1.50 pro Monat.

Bei Erlangung der ersten und zweiten Bürgerrechte wird unent- geltlich Rat erteilt. Fremde werden in jeder möglichen Weise unterstützt.
17. n. Garnet Str. Tel. Tyler 1600.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Un- beständig und möglicherweise Regen- fälle heute abend und Dienstag. Wärmer heute abend.

Für Nebraska: Unbeständiges Wet- ter heute abend und Dienstag. Mög- licherweise Regenfälle. Wärmer he- ute abend.

Für Iowa: Schön im östlichen Teil. Möglicherweise Regenfälle und wärmer im westlichen und zentralen Teil heute abend. Dienstag Regen.

Gesucht. — Ein zuverlässiger, fleißiger Mann, mittleren Alters, für dauernde Stellung im Schip- ping- Departement. Anfangs-Ge- halt \$50; später mehr, den Leistun- gen entsprechend. Max Weiser Reed Co., 1617 Farnam Straße. 4-20-16

Abonniert auf die tägliche Tribune.

Unversucht schmeckt nicht!

Wenn Sie gute Wurstwaren haben wollen, senden Sie Ihre Bestellung an Kauf & Rinderspacher Co., Hastings, Neb. Wir liefern das beste Real Loaf, Neu-England, und gedöckhte Schinken, Junge- und Winceed Lunkhon, Braunschweiger Le- berrausch, Jungen-, Blut-, Wiener-, Metz-, Frankfurter-, Weiß-, Rind- und Knackwurst, Schwanenmaggen, saure Sülze, polnische Bratwurst, geräucherte Junge und alle Sorten Käse, Fleisch und Fische. — Schmalz, 50 Pfd. Bestellung per Pfd. 12 1/2c. Schmalz, 10 Pfd. Bestellung per Pfd. 12 1/2c. — Versand- kosten per Post: Erstes Pfd. 5c, jedes weitere Pfd. 1c extra.

Frische Wurst jeden 1. u. 15. im Monat KAUF & RINDERSPACHER COMPANY HASTINGS, NEB.

Man schreibe direkt an obige Adresse und erhalte die „Omaha Tribune“

Politische Anzeigen.

Eine Stimme für

WM. F. CHAMBERS

republikanischer Kandidat für

COUNTY-ASSESSOR

bedeutet eine gerechte Abschätzung für die Wassen.

Primärwahl am 18. April 1916.

... Stimmt für ...

Dan Chase

Demokratischer Kandidat für

Schatzmeister von Sarpy County

Ich bitte um die Unterstützung aller liberalen Bürger des County's in der Primärwahl am 18. April.

THE OLD RELIABLE

Mez Beer

W. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PIONEER DOUGLAS 222, OMAHA, NEB.

